Das Voigtland

als zwölfte Abtheilung

der

Kirchen-Galerie Sachsens.

Lief. 27.

Parochie Blankenhain mit Filial Rußdorf.

(Beschluß.)

Die Pfarrwohnung, abgesehen von den viel älteren Seitengebäuden, ist eine der schönsten im Lande, im Jahre 1786 auf Kosten des mehr verdienten ehemaligen Kirchenpatrons, Scheuereck, bis unter das Dach massiv neu aufgebauet und vergrößert worden, nachdem das ältere, seit 1662 stehende Wohngebäude, niedergerissen worden war. Als ein sogenanntes Doppelhaus bietet es zu beiden Seiten der im unteren und oberen Stock quer durchlaufenden, unten mit Steinplatten belegten, oben gedielten Saalgänge hohe und lichtvolle Zimmer und Räume. Selbst die beiden sehr geräumigen Bodenräume, nach welchen steinerne Treppen führen, enthalten noch außerdem 6 Vorrathskammern. Seine reizende Lage, dem Schlosse gegenüber und von diesem nur durch den Teichdamm getrennt, ziemlich mitten zwischen Blankenhain und Rußdorf, gewährt nach Abend die Aussicht auf die Schloßgebäude und den an dem Teiche liegenden größeren Theil des Schloßgartens und Parkes, so wie über das in Baumgruppen sich gegen eine halbe Stunde aufwärts ziehende Dorf, an dessen Spitze das weiße Weidenhofgebäude mit seinem Thürmchen besonders in das Auge fällt. Nach Osten abwärts erblickt man aus den oberen Zimmern den Gottesacker mit seinem schönen Erbbegräbniß und die nahen bewaldeten Berghöhen, auf welchen als ein Denkmal der Pietät in einer hohen Lerchenbaumgruppe ein sehr hoher mit weißen Marmorplatten ausgelegter Obelisk den Blick fesselt. Weiter zur Rechten zieht sich, wie unter einem Laubdache halb verborgen, das Filialdorf Rußdorf hinab, dessen Vorwerk den Schluß des Vordergrundes bildet. Im Hintergrunde und am Horizont ist das Kobethal zum Theil und der Saum des ganzen östlichen Erzgebirges sichtbar.

Bei einem ao. 1661 im alten Schlosse ausgebrochenen und auch die Pfarrwohnung mit verzehrendem Brande sind die wichtigsten älteren Urkunden des hiesigen Pfarrarchivs verloren gegangen. Jedoch werden uns seit Einführung der Reformation als Pfarrer genannt: 1.) Johannes Bürger, 1567. 2.) Paul Gruber, 1585, gestorben 1608, weshalb die Kirchrechnung auf's Jahr 1608 Johannes Henricus Obermeier, Pfarrer zu Nieder- und Oberalbertsdorf abgenommen hat. 3.) Johann Feige, 1609. 4.) Johannes Schnabelius, 1613. 5.) M. Matthäus Thormannus, 1618. 6.) Balthasar Spitzner, von 1641 bis zum 2. April 1681 als der Zwickauer Inspection **Senior** und als Verfertiger der noch vorhandenen Pfarrmatrikel ausgezeichnet. 7.) **Antecessoris filius natu minor M.** Joh. Adam Spitzner, seit 1676 Substitut und seit 1681 Nachfolger seines Vaters, ebenfalls der Zwickauer Inspection **Senior**, starb den 17ten April 1723, 73 Jahr 2 Tage alt. 8.) Gottfried Benjamin Fritsche, von 1723 bis zum 30. März 1775, starb in einem Alter von 90 Jahren 3 Monaten und 19 Tagen. Ihm folgte 9.) ein Enkel des letztgenannten Spitzner, **M.** Joh. Gottlieb Spitzner, vom Jahre 1775—1811. Nach dessen Tode trat das Amt 10.) Friedrich Gast an, nach dessen Emeritirung im September und erfolgtem Tode im Oktober 1841 der Unterzeichnete, geboren zu Prießnitz bei Borna 1809, am 1sten Advent-Sonntage seine Antrittspredigt hielt. —

Die Gegend von Blankenhain ist durch den Wechsel von Fruchtebenen, grünen Wiesen und bewaldeten Anhöhen an sich schon recht angenehm; doch besondere Erwähnung verdient eine Höhe an der Blankenhainer Windmühle in der Nähe der Ronneburg-Crimmitzschauer Landstraße, welche als der höchste Punkt der weiten Umgegend nördlich eine freie Aussicht auf einen Theil des Altenburger Landes, südöstlich und südlich die Fernsicht in die weitesten Berge des Sächs. Erzgebirges und Voigtlandes gestattet. Von dieser Höhe nimmt sich Schloß und Dorf Blankenhain am schönsten aus und dürfte wohl des Wanderers Blick auf Augenblicke fesseln und ergötzen.

B. Rußdorf.

Das Filialdorf Rußdorf, in älteren Urkunden, bis 1775, Rudelsdorf geschrieben, hat, wie das Vorwerk gleiches Namens, seine Benennung von der, dem letztern auf einer bewaldeten Höhe gegenüber liegenden, Rudels- oder Rudolphsburg, von welcher, außer einem ausgemauerten Brunnen, nur noch wenig Gemäuer übrig ist, erhalten. Noch gegen Ende vorigen Jahrhunderts wurden zu einer größern Reparatur der jetzigen Vorwerksgebäude die Steine aus der Ruine gebrochen. Obgleich erst seit 1602 Rußdorf, als ein früher für sich bestehendes Rittergut, zu Blankenhain geschlagen worden ist, sind doch keine Nachrichten von den früheren Besitzern auf uns gekommen.

Der Ort Rußdorf, bestehend aus 14 Bauergütern, 1 Mühle und 34 Häusern, mit etwa 200 Seelen, lehnt sich nach Abend hin an Blankenhain an und zieht sich in demselben Thalgelände von diesem aus ostwärts ziemlich ½ St. lang an den Altenburgischen Grenzbergen abwärts.

Mehr am Ende als in der Mitte des Dorfes liegt die in Bäumen versteckte, aber durch ihren Thurm die Aufmerksamkeit auf sich lenkende Kirche. Sie ist ao. 1435, sicherer, im Jahre 1695 aus dem Thurmknopfe entnommener Urkunden zufolge, dem Bischoffe St. Martino zu Ehren erbauet und jene Urkunde berichtet weiter:

„Nachmahls aber, als durch die Gnade Gottes der Hochselige Mann **Dr. Martinus Lutherus Anno 1517** wider den verfluchten Ablaßkram des Römischen Pabstes seine **Theses** zu Wittenberg angeschlagen, darauf der Sauerteig der Päbstischen Irrthümer aus diesem

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden